

Neues aus dem Neckartal

Politisches nicht nur aus Rottenburg, Hirrlingen, Starzach und Neustetten

Was lernen wir aus der Corona-Pandemie?

Gesellschaftlicher Neustart erforderlich

Die weltweite Corona-Pandemie ist eine tiefe Krise und stellt bisherige Ordnungen und Glaubensgrundsätze unseres Zusammenlebens infrage. Schonungslos deckt sie Fehler der politisch und wirtschaftlich Herrschenden auf und zeigt, wie brüchiger Heilsversprechen von Sicherheit und Wohlstand für alle sind.

Ihre Verantwortung für diese Pandemie leugnen die Herrschenden und zeigen mit Fingern auf andere: Trump macht „das Ausland“ (China) und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verantwortlich. In Deutschland wurde anfangs abgewiegelt, nur Italien wäre wegen seines schlechten Gesundheitssystems stark betroffen. Dann war Ischl an der Ausbreitung schuld.

Tatsächlich ist in allen reichsten Staaten das Gesundheitssystem aus Profitgründen kaputtgespart worden: Kopfpauschale, Stellenkürzungen, Produktion von Medikamenten, Schutzmasken und Beatmungsgeräten in Billiglohnländern. Der Bettenabbau führt zu Engpässen auf Intensivstationen. Das rächt sich jetzt: Allein der Preis einer medizinischen Schutzmaske ist von einem auf 13 Euro gestiegen!

Umweltzerstörung

Der aktuelle Covid-19-Virus ist einer von zahllosen Corona-Viren, die sich

in immer kürzeren Abständen ausbreiten. Geleugnet wird, dass dies mit der Zerstörung der Umwelt zu tun hat. Viren brauchen für ihre Entwicklung und Verbreitung immer einen „Wirt“ und entwickeln sich zuerst in Tieren, bevor sie auf Menschen überspringen (Zoonose).



Das ist bei Influenza, Ebola, dem SARS-Virus von 2002/03, MERS, der Schweinegrippe usw. der Fall.

Die Ausbreitung der Viren zeigt einen engen Zusammenhang mit der Zerstörung der Lebensräume von Tieren in Malaysia, Brasilien (z.B. Palm-Öl-Plantagen, Regenwaldrodungen für Soja-Anbau).

Je näher Mensch und Tier durch die Globalisierung aufeinander rücken, desto wahrscheinlicher werden Ausbruch und Verbreitung von Viren-Erkrankungen – so Professor Martin Pfeffer (Uni Leipzig). „Die Welt ist heutzutage ein Dorf. Da sind Pandemien praktisch vorprogrammiert,“ sagt Thomas Mettenleiter, Präsident des Friedrich-Löffler-Instituts.

Verschwiegene Warnungen

Umso krimineller wird es, wenn Warnungen vor Pandemien einfach in den Papierkorb wandern. Frontal 21 (24.3.2020) und die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichten übereinstimmend von einer „Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz“ (2012) aus Anlass der Atemwegserkrankungen

SARS 2002-2003 in dreißig Ländern und 2012 dem MERS-Virus. 2013 veröffentlichte der Bundestag die Analyse des Robert-Koch-Instituts (RKI), die ein „außergewöhnliches Seuchengeschehen“ anzeigte.

Doch nichts passierte!

>>>

Lesen Sie weiter:

Stuttgart 21, Von Hoffnungsträgern zu Tätern Teil 2 Seite 3

Warum ist der Rottenburger Schlachthof so wichtig? Seite 4/5

Fast Fashion aus Bangladesh Seite 8

Stellungnahme FAIR und die Linke Seite 11

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer die Stadt!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer die Stadt!

Achim Theiler von der Franz-Mensch-GmbH forderte am 5. Februar 2020 von Spahn dringend eine bessere Ausstattung des Pflegepersonals. Lothar Wieler, RKI-Präsident, verkündete noch am 21. Januar, dass sich das Virus nicht sehr stark auf der Welt ausbreite. Eine Woche später beruhigte Spahn, dass die Gesundheitsgefahr für Menschen in Deutschland „weiterhin gering“ bleibe. Drei Tage zuvor hatte die WHO die weltweite Verbreitung mit Covid-19 bereits als hoch eingestuft. Bis heute kennen Spahn und die Regierung wegen fehlender Tests nicht einmal die genaue Zahl der Infizierten, besonders in Pflegeheimen.

Wer zahlt die Zeche?

In Krankenhäusern, Pflegeheimen, auf den Brummis, an den Kassen und in Supermarktlagern wird deutlich, wer die wahren „Alltagshelden“ sind. Sie sind „systemrelevant“ und halten unser Land am Laufen. Ihnen verdanken wir es, wenn wir die Krise gesund überstehen, Einkäufe machen und wieder Freunde und Familie treffen können. Deshalb müssen sie endlich besser bezahlt und anerkannt werden. Eine „Heldenbox“ für die Beschäftigten in Rottenburgs Pflegeheimen ist eine nette Anerkennung, aber dabei darf es nicht bleiben! Das Gesundheitssystem und die Pflege brauchen mindestens 100.000 zusätzliche Kräfte und eine gute Ausstattung. Der persönliche Kontakt zwischen den Menschen ist die Grundlage unseres Zusammenlebens und kann nur minimal durch digitale Medien ersetzt werden. Unsere demokratische Gesellschaft lebt vom direkten Informations- und Meinungsaustausch.



Gesellschaftlicher Neustart

Diese tiefe Krise erfordert, unseren Arbeits- und Lebensstil zu überdenken und gründlich zu verändern. Das alltägliche Hamsterrad mit der schädlichen Devise „Immer schneller, höher, weiter“ hat nicht nur bei uns Millionen Menschen verarmt. Es hat mit seiner Billigproduktion in anderen Ländern zur Zerstörung von Natur und Landwirtschaft geführt und zur Ausbreitung von Viren und Gefährdung unserer Gesundheit beigetragen. Schluss mit Fast Food und Fast Fashion! Deshalb müssen wir die soziale Spaltung überwinden und die Zerstörung unserer Umwelt stoppen, indem wir eine regionale Kreislaufwirtschaft mit guter Landwirtschaft und Nahversorgung aufbauen und unseren Alltag entschleunigen. Wohnungsbau, Gesundheit, Pflege und Gas, Wasser und Elektrizität müssen für alle erschwinglich sein und gehören unter demokratische Kontrolle.

Der Zusammenbruch vieler Lieferketten zeigt, wie abhängig Deutschland vom Export gemacht wurde. Jetzt ist es wichtiger denn je, die Binnenkonjunktur und die Kommunen zu stärken, die nach der Pandemie den Wiederaufbau tragen werden. Dies geschieht sicherlich nicht durch den privaten Goldschatz einiger deutscher Milliardäre mit ihren 8.600 Tonnen Gold, sondern nur durch armutsfeste Renten und Löhne und den Abbau der prekären Beschäftigung. Selbstverständlich müssen sich auch Milliardäre durch eine Sondergabe an den Kosten der Krise beteiligen. Schließlich haben sie lange genug von Steuererleichterungen und den höchsten Aktiengewinnen seit 1945 profitiert.



Dr. Emanuel Peter

Gemeinderat
Kreisrat
„DIE LINKE“
Rottenburg

Werdet Mitglied der Linken!

Je stärker DIE LINKE. desto sozialer das Land! Je stärker DIE LINKE. desto sozialer das Land! Je stärker DIE LINKE. desto sozialer das Land!

Stuttgart 21 und die Grünen

Von Hoffnungsträgern zu Tätern – Teil 2

Im letzten Teil haben wir uns überwiegend mit Winfried Kretschmann befasst. Hier geht es nun weiter mit Winfried Hermann, dem jetzigen Landesverkehrsminister, neben Kretschmann einer der wichtigsten Hauptakteure im Zusammenhang mit Stuttgart 21.

Auch Winfried Hermann, einst erbitterter Gegner von S21, wettete bereits 2010 in einer feurigen Rede: „Dieses Bahnprojekt ist mit Abstand das größte, das teuerste, das riskanteste und das dümmste Projekt in der Geschichte der Eisenbahn!“ Doch nachdem die Grünen an die Macht gekommen waren, wurde er vom mächtigen Übervater Kretschmann an die Leine genommen und mundtot gemacht. Mit eingezogenem Kopf wurde es lange Zeit recht still um ihn.

Doch während einer Feier anlässlich eines Tunneldurchschlags brach es aus ihm heraus wie ein Befreiungsschlag: „Stuttgart 21 ist die größte Fehlentscheidung der Eisenbahngeschichte“. Diese Äußerung führte zu einem Koalitionskrach und zu einem Aufschrei des Entsetzens, besonders in Kreisen von CDU und FDP: „Solche Volks-Beschimpfungen werde man als CDU nicht tolerieren“, „Hermann solle sich gefälligst an das Ergebnis der Volksabstimmung und den Koalitionsvertrag halten“, „Kretschmann solle Hermann an die Leine nehmen“ oder gar „diese negative Aussage zu S21 ist ein Tritt in den Hintern eines jeden Demokraten“.



Nachdem inzwischen amtlich bestätigt ist, dass der geplante Deutschlandtakt bei Stuttgart 21 nicht realisierbar ist, da S21 die versprochene Leistung nicht erbringen kann, befürchtete auch Hermann, dass der neue Tiefbahnhof nicht leistungsfähig genug sein wird und bringt im Frühsommer 2019 einen „Kopfbahnhof light“ ins Spiel. Demnach könne ein Teil des Kopfbahnhofes erhalten bleiben, um unter anderem Engpässe im Tunnel auszugleichen. Für diesen Plan erhielt er auch Unterstützung von anderen Grünen-Verkehrsexperten.

Hermann: „Man hätte mit einer Modernisierung der vorhandenen Struktur deutlich mehr aus dem Schienenknoten Stuttgart herausholen können, für weniger Geld.“ Man arbeite aber mit der Bahn konstruktiv zusammen. Und: „Wir haben ein Interesse daran, dass



diese ingenieurtechnisch hoch anspruchsvolle Baustelle so schnell wie möglich beendet ist“. Weiter erklärte er: „Je länger der Bau dauert, desto mehr Ärger haben wir im laufenden Verkehr, und desto teurer wird es am Ende.“ Der Weg zurück sei vorbei. Aber: „Wenn ich je die Einweihungsrede halte, werde ich trotzdem sagen, dass das eine Fehlinvestition war.“

Doch dann im Januar plötzlich die Kehrtwende. Gerd Hickmann, Abteilungsleiter für öffentlichen Verkehr des Verkehrsministeriums, fegte Zweifel, ob der Tiefbahnhof den Deutschlandtakt und die angestrebte Verdoppelung der Fahrgastzahlen meistern kann, beiseite. „Der Deutschlandtakt geht mit der Infrastruktur im Knoten Stuttgart ohne Zweifel“. Etwas später setzte er noch einen drauf: „Es ist mit dem Großknoten S21 möglich, diese Verdoppelung abzuwickeln“. Und: „Wir planen mittelfristig, wieder Doppelstockzüge einzusetzen, damit die neuen Fahrgäste auch Sitzplätze bekommen.“ Eine Studie, die das Ministerium erstellen ließ, prognostiziert, dass sich gegenüber 2010 die täglich im Regionalverkehr gefahrenen Personenkilometer mehr als verdoppeln. Für die Vertreter der Bahn war Hickmanns Aussage wie Balsam für die Seele. Man kann hier nur vermuten, woher dieser plötzliche Sinneswandel kam. Nachfolgend wieder einige interessante Anmerkungen des „Stern“-Autors Arno Luik:

Und der Verkehrsminister dieses Landes? Winfried Hermann, der Radfahrer. Das ist gut. Er fährt Fahrrad mit Sturzhelm. Das sieht putzig aus. Aber die Sicherheit ...

Die Sicherheit? Wenn diesem Radfahrer die Sicherheit aller am Herzen läge, würde er sofort aus der Regierung austreten, die nichts gegen das größte Sicherheitsrisiko im Land tut: gegen S21. Die Stichworte sind: keine Betriebssicherheit im ultragefährlichen Schief-

bahnhof, nicht zu leistender Brandschutz im Tiefbahnhof, nie funktionierender Brandschutz im aberwitzigen, im irre langen Tunnelwirrwarr unter Stuttgart. Wenn man weiß, und der Verkehrsminister, Winne Hermann, muss genau wissen, was da konkret geplant ist, wie und was da menschenverachtend mit dem Geld seiner Wähler und Wählerinnen unter Stuttgart gebaut wird, wenn er um diese Gefahren weiß, und er weiß darum – und nichts dagegen unternimmt, was ist er dann, dieser Verkehrsminister, dieser Radfahrer mit Sturzhelm: ein Zyniker? Wenn er an diesem Projekt festhält – was ist er dann? Ein moralisch erledigter Fall.

Vor einem Jahr hat dieser Minister wahrhaft dramatische Worte zu S21 gefunden: „Eine grandiose Fehlentscheidung“ sei dieser Bau. Da hat er aber mal Recht, der Verkehrsminister, nur: Er gibt sich keine Mühe, diese grandiose Fehlentscheidung zu korrigieren. Im Gegenteil, jetzt, ganz plötzlich, auch gegen sein früheres besseres Wissen, glaubt er nun, dass S21 in Ordnung ist, dass S21, worüber alle bahnunabhängigen Verkehrsexperten nur verbittert auflachen können, sogar gut für den angestrebten Taktverkehr ist.

Hermann: Auch er kam an die Macht wegen S21. Mehr noch: Er kam auch an die Macht, das ist fast vergessen, weil er sich nicht nur gegen S21, sondern auch gegen die genauso unsinnige Neubaustrecke nach Ulm eingesetzt hat, das ist lange her: „Eine aberwitzige Trasse“ sei das, sagte der Verkehrsminister, als er noch kein Verkehrsminister war, sondern ein klar denkender Mitbürger: „Ein Schwabenstreich, für den ich mich als Schwabe schäme.“ Eigentlich müsste dieser Mann irre an sich werden, wenn er über sein faktisches Handeln als Minister nachdenkt. Ich weiß nicht, was er sieht, was er fühlt, was er empfindet, wenn er abends in den Spiegel guckt. Vielleicht übt er ja schon daran, wie er die Einweihungsfeier von S21 genießt, ohne rot zu werden. Hermann – auch er: ein sehr guter Mann für die Bahn bei diesem Horrorprojekt.

Fortsetzung folgt...

OBEIN BLEIBEN!

Gastbeitrag von **Jürgen Hückstädt**
Rottenburg

Warum ist der Rottenburger Schlachthof so wichtig?

Manche Leser*innen des schwäbischen Tagblatts werden sich fragen, warum das Thema Schlachthof in Rottenburg bei den Leserbriefen so viel Raum einnimmt. Als Befürworter des Erhalts des Schlachthofes – was sich am Banner am Haus Metzelpatz 5 leicht erkennen lässt - habe ich in den letzten Wochen mehrere, ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.



Die im Schwäbischen Tagblatt geführten Diskussionen um den Schlachthof und Gespräche mit direkt und indirekt Betroffenen haben mir die Folgen einer Schlachthofschließung noch klarer gemacht.

Öffentliches Eintreten für ein Anliegen kann auf lokaler Ebene Denkprozesse anregen und dazu führen, dass Positionen überdacht werden.

Nicht nur beim großen Thema Corona ist es extrem unbefriedigend, wenn wir nicht wissen, worauf Zahlen und Einschätzungen beruhen. Das Gleiche gilt für ein kleines Thema wie den Schlachthof. Die jeweils gewählte Aufbereitung von Argumenten und (möglichen) Fakten durch die Stadtverwaltung hat ebenso weitreichende Wirkungen auf Entscheidungsprozesse wie das Erstellen der Nichtöffentlichkeit bei Beratungsprozessen etc.. Am Beispiel Schlachthof können wir unser politisches Nach-Denken schärfen. Darum sind Diskussionen um den Schlachthof, so wie vorher um das Galgenfeld, ein Gewinn für die Demokratie.

Als Mitglied einer Biofleisch-Einkaufsgemeinschaft für die auch in Rottenburg geschlachtet wird, war ich spontan daran interessiert, dass unser Schlachthof erhalten bleibt. Die Gespräche mit Betroffenen und Befürwortern machten mir zunehmend ungeahnte Dimensionen der Bedeutung unseres Schlachthofes bewusst. Manches ist offensichtlich, anderes habe ich im Laufe der Zeit erfahren.

Im Einzelnen geht es mir beim Erhalt des Schlachthofs um folgende Themen:

1. Das Tierwohl,
2. die Fleischqualität,
3. die Regionalität,
4. den Erhalt einer kleinräumigen Landwirtschaft,
5. den Landschaftsschutz,
6. Die Vermeidung von Tierseuchen und
7. den Schutz der menschlichen Gesundheit.

Die unterschiedlichen Themen möchte ich in diesem und in einem Folgebeitrag kurz ansprechen.

Tierwohl:

Kurze Anfahrtswege und kurze Verweilzeiten vor der Schlachtung belasten die Tiere so wenig wie möglich. Die Schlachtung erfolgt in kleinen Stückzahlen. Die Tiere haben im Wartestall selten den sozialen Gruppenstress neu zusammengestellter Herden.

Fleischqualitäten:

Geringerer Stress für die Tiere bedeutet weniger Stresshormone, die wir mit dem Fleisch verzehren, und auch keine Beruhigungsmittel im Blut. Bauern, die ihre Tiere länger als in der üblichen Schnellmast aufziehen, haben in Rottenburg Schlachtmöglichkeiten für besondere regionale Vermarktungswege. Tierbestandteile können in größeren Schlachthöfen nicht mehr den Einzeltieren zugeordnet werden. Der Biolandhof Rauser könnte auf dem Samstagmarkt nicht mehr seine beliebten Schwarzwürste verkaufen. Die Metzger erhalten nicht mehr unbedingt genau die Tiere, die sie für ihren Betrieb und ihre Kund*innen ausgesucht haben.

Regionalität:

Der Rottenburger Schlachthof arbeitet wirklich regional in dem Sinne, wie wir Verbraucher das Wort regional gebrauchen würde. Fast alle Schweine, die allermeisten Rinder und die Mehrheit der Schafe kommen aus dem Landkreis Tübingen. Die Wertschöpfungskette von den Produzenten über die Handwerksbetriebe bis zu den Verbrauchern zeichnen darum kurze Wege aus. Das bedeutet weniger Verkehr, eine bessere CO2-Bilanz, wir wissen, woher unser Fleisch kommt, und die Handwerkskunst und die Arbeitsplätze vor Ort werden erhalten. In Metzgingen bemüht sich – gefördert von der Stadt - genau aus diesen Gründen eine Interessensgruppe um den Erhalt/ Neubau örtlicher Schlachtmöglichkeiten.

>>>

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Warum ist der Rottenburger Schlachthof so wichtig?

Erhalt einer kleinräumigen Landwirtschaft:

Überrascht musste ich erfahren, dass es eine ganze Reihe von Nebenerwerbslandwirten gibt, für die das Aus des Rottenburger Schlachthofs zugleich das Aus ihrer Nebenerwerbslandwirtschaft bedeutet. Längere Anfahrtsstrecken, Wartezeiten und Zusatzkosten machen ihre Arbeit ohne unseren Schlachthof wirtschaftlich sinnlos. Sie werden dann die Viehhaltung einstellen und die Flächen verpachten. Kleinteilige Blühwiesen, die wir dringend für unsere Insekten benötigen (Stichwort Bienensterben), werden auf diesem Wege immer seltener zu finden sein.



Landschaftsschutz:

Einhellig äußern sich die nebenerwerblichen und rein privaten Schafhalter, die im Landkreis tätig sind. Sie müssen ihre Schafhaltung ohne den Schlachthof einstellen. Der Aufwand einer Schlachtung anderswo wäre unverhältnismäßig. Nicht zuletzt bieten andere Schlachthöfe nicht das für Selbstvermarkter so wichtige Zerteilen der geschlachteten Tiere an. Die Folge wäre, dass wir kaum mehr die für den Erhalt der Wacholderweiden und Freiflächen an Berghängen unbedingt notwendigen Schafe und Ziegen hätten. Ohne kostenaufwendiges maschinelles Freihalten wäre dann der Erhalt unserer schönen (Freizeit-) Landschaft an der Wurmlinger Kapelle, am Österberg, am Schloss Roseck, der Weiler Burg etc. gefährdet.

Epidemien und Pandemien:

Die nächste Epidemie, die nicht uns Menschen direkt betrifft, sondern nur Tiere, kommt bestimmt. Es ist nicht die Frage ob, sondern wann sie bei uns angelangt sein wird – afrikanische Schweinepest. Betroffene Bezirke / Kreise können das Fleisch nicht mehr vermarkten. Die Tiere dürfen nicht über Bezirksgrenzen hinweg transportiert werden. In China mussten mehr als 200 Millionen Schweine wegen der Schweinepest getötet werden! Schweinepest ohne regionale Strukturen in der Tierhaltung und Schlachtung bedeutet Versorgungsengpässe und Preiserhöhungen für die Verbraucher und gefährdet die wirtschaftliche Existenz der Bauern und Metzgereien.

Weitere gesundheitliche Folgen für uns Menschen:

Regionale Verarbeitungswege und Tierhaltung in überschaubaren Größenordnungen bedingen sich gegenseitig. Wenn einer der beiden Faktoren wegfällt, geht der Trend zwangsläufig zu großen Massentierhaltungen und Großschlachthöfen. Die Massentierhaltung ist ohne ebenfalls massenhaft eingesetzte Antibiotika, die zum Teil als Masthilfen deklariert werden, nicht realisierbar. Darum ist die Massentierhaltung mittlerweile eine der Hauptursprungsquellen für Bakterien, die auf fast alle Antibiotika resistent sind. Gerade die Reserveantibiotika, die wir in Notfällen für Menschen benötigen, werden in der Massentierhaltung genutzt. Heute schon sterben jedes Jahr in Deutschland knapp 3.000 Menschen in Krankenhäusern an MRS – multipel resistenten Keimen. Die dadurch bedingten Todesfälle im häuslichen Umfeld sind da noch nicht mitgerechnet.

In der Zusammenschau all dieser Faktoren muss man zum Schluss kommen, dass es nicht genügt, den Wert unseres Schlachthofes allein für die Stadt Rottenburg und nur aus städteplanerischer Sicht zu beurteilen. Unter Berücksichtigung aller weiteren Argumente ist die logische Folgerung: Der Rottenburger Schlachthof muss erhalten bleiben.

Gastbeitrag: Dr. Klaus Weber, Rottenburg

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Bleistift schlägt Tablet

Kinderbuchautorin Kirsten Boie fordert Lesepekt

Kürzlich hat Kirsten Boie darauf aufmerksam gemacht, dass jeder fünfte Viertklässler nicht sinnentnehmend lesen kann. Er erkennt zwar die Buchstaben, versteht aber den Sinn eines Wortes oder Satzes nicht. Das gilt, wie eine neue PISA-Studie feststellt, auch noch für 20 Prozent der 15-Jährigen. Deutschlands erfolgreichste Kinderbuchautorin fordert deshalb einen Lesepekt mit gezielter alltagsintegrierter Sprachförderung in Kitas und Grundschulen.

**Gute
Schule
für alle.
Gut
finanziert!**
DIE LINKE.

Das hat alles nichts mit dem Einsatz digitaler Medien zu tun? Da täuschen Sie sich! Die Digital-Staatsministerin Dorothee Bär (CSU) fordert, dass Kinder bereits in der ersten Grundschulklasse die digitale Technik lernen und so an der „digitalen Revolution“ teilnehmen. Ihre wirre Behauptung hat ein Forschungsteam der Uni Ulm an 147 Kindern im letzten Kindergartenjahr vor dem geplanten Schuleintritt untersucht und die Ergeb-

nisse im Januar 2020 im „Innovationsreport“ veröffentlicht.

Welchen Lernerfolg bei der Alphabetisierung hat das Schreibwerkzeug? Lernen Kinder im jungen Alter das Schreiben und Lesen besser mit einem Tablet oder mit einem Bleistift? Das wurde mit drei Gruppen untersucht: Einer Gruppe mit Papier und Bleistift, einer Gruppe mit Tablet und einer Gruppe mit Tablet und einem digitalen Stift.

Die Ergebnisse verblüfften selbst Prof. Markus Kiefer, den Leiter der Studie: Das Schreiben der Buchstaben mit der Hand hinterlässt in unserem Gedächtnis direkte Spuren, so dass das Lesen, Erinnern und Verstehen von Wörtern gefördert wird. Tippt dagegen ein Kind auf einem Tablet auf die Taste eines Buchstabens, so findet dieses wichtige Einprägen des Schriftbildes im Gehirn nicht statt. **Das Fazit: „Man kann auf jeden Fall sagen, dass das Schreiben**

DIE LINKE.
**In den
Landtag!**
Damit die
Arroganz
der Macht ein
Ende findet.

**Sozial gerecht.
Ökologisch
konsequent.
Unbestechlich.
DIE LINKE.**

mit Stift und Papier mit den meisten Vorteilen und den wenigstens Nachteilen verbunden ist. Außerdem ist dieses klassische Schreibwerkzeug im Vergleich zu digitalen Schreibgeräten günstiger und technisch weniger störanfällig“, stellt Professor Markus Kiefer fest.

Ähnliche Ergebnisse wurden schon in früheren Untersuchungen festgestellt. Deshalb hat der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Dr. Thomas Fischbach, sich gegen das Tablet in Grundschulen ausgesprochen. Erst im Alter von etwa 16 Jahren sind die grundlegenden Entwicklungen im Gehirn so weit abgeschlossen, dass ein Jugendlicher eigenverantwortlich mit Medien umgehen kann. Eine gesunde Entwicklung des Kindes findet durch körperliche Bewegung beim Spielen und im persönlichen sprachlichen Umgang mit anderen Menschen statt. Digitale Medien behindern als „Zeitfresser“ den Kontakt und die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit.



Dr. Emanuel Peter
Gemeinderat
Kreisrat
„DIE LINKE“
Rottenburg

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Verteilungskampf um Corona-Milliarden tobt

Milliardäre müssen Krisenabgabe zahlen

Wegen der neuen Schulden erwartet Ministerpräsident Kretschmann harte Verteilungskämpfe und stimmt die Bevölkerung schon mal auf größere Armut ein: „Machen wir uns nichts vor: Das wird eine harte Debatte geben, wer die Kosten für die Rettungspakte trägt“, sagte der Grünen-Politiker der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“. „Die meisten werden nach der Corona-Krise erstmal ärmer sein“, wenn in den Haushalten von Bund und Ländern Einsparungen zur Schuldentilgung erforderlich würden.



Laut Handelsblatt schütten DAX-Konzerne aktuell 44 Milliarden an Dividenden aus und schicken wie Adidas, BASF, Daimler und VW Mitarbeiter auf Staatskosten in Kurzarbeit. Manche Konzerne weigern sich, Mieten zu bezahlen. Zugleich beschließt die Bundesregierung in Windeseile Finanzhilfen in Höhe von 1.200 Milliarden an Konzerne, Fluggesellschaften – ein paar Millionen auch an Kleinbetriebe und den Mittelstand. Jahrelang hatte die

Regierung höhere Sozialausgaben mit dem Totschlag-Argument der Schwarzen Null und der Schuldenbremse verweigert, jetzt zerbröseln diese Ausreden im Minutentakt und die Staatsverschuldung steigt auf 75 Prozent. Noch kürzlich hatte die Grün-Schwarze Landesregierung die Gebührenfreiheit für Kitas abgelehnt, weil sie 530 Mio. Euro kostete. Jetzt weigert sich die Bundesregierung, das Kurzarbeitergeld von 60, bzw. 67 Prozent auf 90 Prozent aufzustocken. Laden- und Restaurant-Besitzer bleiben auf der Strecke.



Das Millionenheer der Niedriglöhner, die Hartz-IV-Bezieher und deren Kinder erhalten keinen Zuschlag. Sie wissen nicht, wie sie bis zum Monatsende auskommen sollen. Für sie alle sind die Durchhalte-Appelle und das Lob als „Helden im Alltag“ ein Hohn. Zugleich werden der 12-Stunden-Arbeitstag in der Landwirtschaft und Lebensmittelbranche beschlossen, auch für die Postzustellung wird dies gefordert. Das LKW-

Fahrverbot an Sonntagen und Feiertagen wird aufgehoben. Die CDU stellt den mühsam errungenen Kompromiss bei der Grundrente infrage! Diese Krise trifft überall am stärksten die Armen, in den Elendsvierteln von Rio wie in Delhi, Dhaka genauso wie bei uns.

Goldpreis explodiert

Es wäre ein Leichtes, die Finanzhilfen abzusichern und zu zahlen, ohne die breite Masse der Bevölkerung zu belasten und weitere Menschen in die Armut zu stürzen. Ohne Betriebe und Unternehmen in ihrer schwierigen Situation zu gefährden, könnte auf die Milliardenvermögen unserer Superreichen eine Krisenabgabe erhoben werden. Die deutsche Bundesbank hält - nach den USA - mit 3400 Tonnen den zweitgrößten Goldschatz der Welt. Deutlich größer sind allerdings die Goldreserven, die deutsche Privathaushalte angelegt haben. Sie sind laut einer neuen Studie seit 2014 um rund 500 Tonnen gestiegen, auf 8.700 Tonnen (Spiegel, 13.11.2016). Die DAX-Dividenden und die Steuerpolitik der Regierung machten die Hortung des Goldschatzes möglich!

Gerade in der Corona-Krise ist der aktuelle Goldpreis explodiert – und damit das Vermögen einer Handvoll Milliardäre. Verglichen mit 2002 (328 Euro pro Feinmünze), ist sich der aktuelle Goldpreis (1.584 Euro am 16. April 2020) fünf Mal so hoch. Ein Kilo Gold kostet aktuell rund 50.800 Euro.

Jeder kann sich ausrechnen, welches Vermögen dann 8.700 TONNEN darstellen. Es wird gehortet, anstatt es zur Bewältigung der gesellschaftlichen Krise einzusetzen. Diese soll wieder wie 2009 die Mehrheit der Bevölkerung zahlen. DIE LINKE fordert, dass die Milliardäre eine Sonderabgabe zahlen müssen – es tut ihnen nicht weh!



Dr. Emanuel Peter

Gemeinderat
Kreisrat
„DIE LINKE“
Rottenburg

Je stärker **DIE LINKE.** desto sozialer das Land! Je stärker **DIE LINKE.** desto sozialer das Land! Je stärker **DIE LINKE.** desto sozialer das Land!

Fast Fashion aus Bangladesh

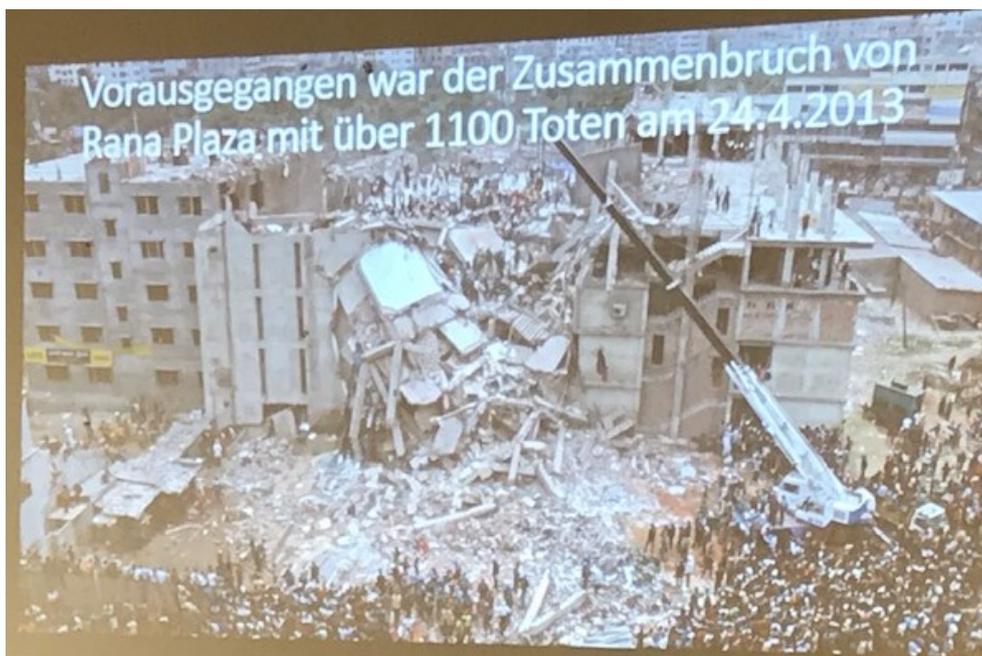
Auf Einladung der Rottenburger Linken berichtete der Tagblatt-Journalist Volker Rekitke von seiner jüngsten Reise nach Bangladesh, das seine Unabhängigkeit nach einem blutigen Krieg gegen Ostpakistan 1971 erreichte. Es beherbergt heute rund 165 Mio. Einwohner auf einem Gebiet von der doppelten Größe Bayern. Seine Existenz ist doppelt gefährdet, zum einen vom ansteigenden Meeresspiegel, zum zweiten von der schmelzenden Gletschern des Himalaya – beides verursacht von der Klimazerstörung der Industriestaaten. Da ein Großteil des Landes nur wenig über dem Meeresspiegel liegt, würden 18 Prozent seiner Fläche überflutet, wenn das Meer nur um einen Meter ansteigt – rund 38 Mio. Menschen würden heimatlos und Umweltflüchtlinge.

Lieferkettengesetz

Fast Fashion mit neuen Modekollektionen alle zwei Wochen (!) bedeutet nicht nur Wegwerfmode, sondern ein Kilo Farbe und giftige Chemikalien pro Kilo Textil, hob Rekitke hervor. Wer da noch nach Nachhaltigkeit spricht, hat nichts verstanden. Dem hielt der Journalist einen Appell entgegen, nicht nur den Kauf von durchschnittlich 60 Kleidungsstücken pro Jahr zu überdenken, sondern für ein sozial-ökologisches Lieferkettengesetz einzutreten.

In Frankreich und Großbritannien existieren schon klare Regeln für Standards bei Arbeitsbedingungen, Löhnen, Gewerkschaftsrechten und nachhaltiger Produktion. Denn, so die Hoffnung von Rekitke: „Das Netz mit seinen Verbrauchern vergisst nichts.“ Es geht also nicht um ein Verbot der Textil-

produktion, sondern um gesetzliche Leitplanken zum Schutz von Beschäftigten und Verbrauchern durchzusetzen. In der anschließenden Diskussion der 25 Teilnehmer wurden viele Fragen angesprochen: Brauchen wir einheitliche Gütesiegel für die Kunden? Reichen freiwillige „Selbstverpflichtungen“ der Konzerne à la Julia Klöckner oder sind gesetzliche Vorgaben notwendig? Welche Rolle spielt der wachsende Niedriglohnsektor in Deutschland bei ärmeren Bevölkerungsschichten, die sich qualitativ gute Kleidung ebenso wenig kaufen können wie hochwertige Nahrung? Was können wir gegen die Vernichtung von Produkten tun, die ungebraucht zurückgeschickt werden (Retouren)? Welche Rolle spielt die Werbung für das Kaufverhalten? Wie können Gewerk-



Moderne Sklaverei

So fliehen gerade die Bewohner aus ländlichen Gebieten in die Hauptstadt Dhaka und suchen Arbeit in den Textilfabriken. Mit der zweitgrößten Textilindustrie der Welt (nach China) begibt sich das kleine Land auf denselben Weg zur Industrialisierung wie alle europäischen Staaten im 18. und 19. Jahrhundert. Rekitke schilderte dies als widersprüchlichen Prozess. Denn zum einen werden hier vor allem Frauen gnadenlos als billige Arbeitskräfte von einem gewerkschaftsfeindlichen Regime für 86 Euro Monatslohn ausgebeutet. Bei Widerstand oder Streik gegen ungenügenden Brandschutz, Kinderarbeit oder Niedriglöhne kommen sie auf Schwarze Listen und finden nirgendwo mehr Arbeit. Andererseits sind die Lebensbedingungen in anderen Landesteilen noch erbärmlicher. Rund 80 Prozent seiner Textilproduktion exportiert das Land und beliefert damit nicht nur Billigmarken wie KiK, Primark, Benetton, sondern auch Nobelunternehmen. In der aktuellen Corona-Krise nehmen KiK, H&M und andere die bestellte Ware nicht ab, die Betriebe werfen ihre Beschäftigten ohne Absicherung auf die Straße!

schaften Kläger aus Bangladesh vor deutschen Gerichten unterstützen, die ihr Kind bei dem Fabrikeinsturz des Rana-Plaza-Gebäudes 2013 mit 1.100 Toten verloren haben?

Auf jeden Fall, so Linken-Stadtrat Emanuel Peter, bedeutet der Slogan „Global denken – lokal handeln“, dass man für existenzsichernde Löhne und gute Arbeitsbedingungen sowohl in Bangladesh wie in Deutschland eintreten muss:

Menschenrechte müssen weltweit gelten und durchgesetzt werden.



Dr. Emanuel Peter

Gemeinderat
Kreisrat

„DIE LINKE“

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

Je stärker **DIE LINKE.**
desto sozialer das Land!

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer die Stadt!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer die Stadt!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer die Stadt!**

Unterstützt die Textilarbeiterinnen – Mit einer Spende für den Corona-Nothilfefonds

Die Corona-Pandemie trifft vor allem Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen, weltweit und mit langfristigen Auswirkungen. Im Austausch mit den Mitarbeiter_innen unserer Partnerorganisationen in Indien und Bangladesch ermitteln wir kurzfristig den dringendsten Bedarf, damit die Textilarbeiter_innen sich und ihre Familien schützen und ihre Existenz sichern können.

Der gesundheitliche Ausnahmezustand bedeutet für diese Frauen neben einer erhöhten Gesundheitsgefahr eine existenzielle Bedrohung ihrer Lebensgrundlagen. Die COVID-19 Krise führt zu Ausgangssperren, einem Einbruch der Märkte und dem Erliegen der Textilproduktion. Die Fabriken stehen still, Aufträge bleiben aus, Lohnzahlungen werden ausgesetzt oder entfallen ersatzlos. Die Frauen, die sonst in der Textilproduktion unter prekären Bedingungen tätig sind, stehen nun vor dem Nichts.

FEMNET-Nothilfefonds unterstützt Textilarbeiterinnen unmittelbar

Wir haben uns entschlossen, hier Soforthilfe mit einem Nothilfefonds zu leisten: zur Unterstützung der Arbeit von SAVE, Cividep, Munnade, GLU und NGWF.

SAVE unterstützt Wanderarbeiter_innen in Tamil Nadu/Indien die sich keine Lebensmittel mehr leisten können.

Bereits mit 20 € kann in Indien eine vierköpfige Familie 14 Tage lang Mehl, Kartoffeln, Speiseöl und Wasser erhalten.

Cividep unterstützt in Kooperation mit Munnade/GLU Textilarbeiter_innen in Bangalore/Indien mit Grundnahrungsmitteln und Mietzahlungen, denn sie laufen Gefahr, durch die Lohnausfälle ihre Unterbringung zu verlieren.

NGWF hat Initiative ergriffen, um Textilarbeiter_innen in Bangladesch über die Prävention von COVID-19 aufzuklären.

Unterstützen Sie gemeinsam mit uns die FEMNET-Partnerorganisationen in Indien und Bangladesch. Sie sind als zivilgesellschaftliche Akteure gefragt, und ihre Arbeit ist unerlässlich, um den Betroffenen der Krise bestmöglich zu helfen.

**Spendenkonto
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE 93 4306 0967 0300 800 800
BIC: GENODEM1GLS**

Rathausrunde 39 DIE LINKE Alltagsheldinnen

Kassiererinnen in Supermärkten, Zusteller von Post und Paketen, Beschäftigte in Bäckereien, vor allem aber in Pflegeheimen, Krankenhäusern und Arztpraxen – sie sind mehrheitlich Frauen, häufig in Teilzeitarbeit oder in geteilten Diensten. Alle werden angesichts der Corona-Risiken zu Recht als Alltagsheldinnen gelobt.

Denn diese Krise bringt die echten Werte und die wahren Leistungsträgerinnen unserer Gesellschaft ans Licht. Zusammen mit den dreifach belasteten Frauen (Arbeit, Haushalt und Kindererziehung) sind sie es, die unsere Gesellschaft „am Laufen halten“, nicht die Handvoll Milliardäre in ihrer abgeschotteten Parallelgesellschaft, deren Reichtum nichts mit „Leistung“ zu tun hat.

Es kommt jetzt darauf da, dass wir aus vergangenen Fehlern lernen, die Gesellschaft neu denken und organisieren. Alltagsheldinnen dürfen nicht mit einem bloßen „Danke“ und einer „Heldenbox“ abgespeist werden. Für ihre systemrelevante Leistung, die sie täglich erbringen, ist eine deutliche und dauerhafte Erhöhung ihres Einkommens nötig. Das Kurzarbeitergeld ist sofort auf 80/ 87 Prozent zu erhöhen. Das stärkt die Massenkaukraft und die Binnenwirtschaft.

Wer in der Krise über Nacht Milliarden für Konzerne locker macht, kann auch die Kita-Gebühren für die Eltern streichen. 700 Mio. Euro im Landeshaushalt sind für eine Erziehung unserer Kinder gut angelegt. Für unsere Ernährung brauchen wir eine naturschonende Landwirtschaft mit regionalen Bauernmärkten und einem Schlachthof statt Discounter-Food mit langen Lieferketten und hohem Co2-Verbrauch.

Diese Krise wirft viele Fragen auf: Wie muss in Zukunft unser Gesundheitssystem mit ausreichend Beschäftigten, Betten und Ausstattung im Vorrat aussehen? Wie werden wir mit älteren Menschen umgehen? Wie schaffen wir es, die Umweltzerstörung zu verringern, die zur Ausbreitung von Pandemien beiträgt? Antworten können wir nur gemeinsam als ganze Stadt erarbeiten. Dazu ist auch in Rottenburg eine lebendige, uneingeschränkte Demokratie überlebenswichtig.



Dr. Emanuel Peter

Gemeinderat
Kreisrat
„DIE LINKE“

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

Was man über Corona unbedingt wissen sollte

Korona

Ist die äußerste Schicht der Sonnenatmosphäre, die sich über viele Millionen Kilometer in den Weltraum erstreckt. Sie wird während einer totalen Sonnenfinsternis als so genannter weißer Halo sichtbar.

Verdammt heiß

Ihr generelles Aussehen ändert sich während des Elf-Jahreszyklus der Sonne von gleichmäßiger, symmetrischer Form im Sonnenfleckenninimum zu unregelmäßiger Form mit langen Fahnen im Maximum. Die Korona besitzt eine Temperatur von 1 – 2 Millionen Grad Kelvin. (Wenn wir vernünftig sind, reicht die Wärme noch eine ganze Weile auch für die Erde.)

Koronaloche

Relativ „kühler“ Bereich der Sonnenkorona. Koronaloche werden mit Gebieten schwacher magnetischer Strahlung der Sonne in Verbindung gebracht und sind Quellen schnell fließender Ströme der Sonne.

Korona-Kranz

Im alten Rom trugen die Großkopfen zu allerlei Festlichkeiten eine Corona auf dem Kopf, ein schmucker Kranz aus Blättern und metallischem Blattwerk, eine Auszeichnung für Kampfesmut, Vorbildfunktion und Bürgernähe. Die heutige Amtskette der Bürgermeister ist da nur ein matter Abglanz.

ASC Corona

Der amtierende rumänische Meister der Eishockeyliga ist der ASC Corona. Wir gratulieren von dieser Stelle sehr herzlich!

Corona-Partys

Werden in allen Bundesländern von schlagkräftigen Corona-Rangers aufgelöst und mit Bußgeldern in unterschiedlicher Höhe im Namen des Gesetzes belegt.

Die Heilige Corona

Mit 16 Jahren erlitt die Heilige Corona den Märtyrertod – das war vor rund 1800 Jahre. Sie ist seit dieser Zeit Schutzpatronin der von Seuchen, Pandemien und Epidemien geplagten Menschheit. Sie hat schon oft geholfen!

Mezzocorona

Wenn Sie nach Aufhebung aller Reisebeschränkungen und Ausgangssperren wieder einmal unbeschwert reisen dürfen, dann sollten Sie unbedingt in der italienischen Provinz Trient das Dörfchen Mezzocorona besuchen. Die Gemeinde mit 5477 Einwohnern liegt auf einer leichten Anhöhe von 219 Metern unter bizarren hohen Felswänden. Wie wäre es mit einer Partnerschaft zwischen Rottenburg und Mezzocorona? Das liegt doch fast auf der Hand!

Paul Celan und »Corona«

Der weltberühmte Dichter Paul Celan schrieb 1948 bereits ein Corona-Gedicht, das er Ingeborg Bachmann gewidmet hatte. Die Schlussverse lauten:

Es ist Zeit, dass man weiß!

**Es ist Zeit, dass der Stein sich zu blühen bequemt,
dass der Unrast ein Herz ein Herz schlägt.**

Es ist Zeit, dass es Zeit wird.

Es ist Zeit.

(Christian Hörburger)

Je stärker **DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

Je stärker **DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

Je stärker **DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

Gemeinsame Stellungnahme der Fraktion FAIR und der Vertreter der Linken im Gemeinderat zur Corona-Krise

Die Fraktion FAIR und die Vertreter der Linken im Gemeinderat Rottenburg unterstützen die von der Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen zur Überwindung der Corona-Krise auf kommunaler Ebene. Wir danken allen Verantwortlichen und Beschäftigten für das schnelle Handeln und das große Engagement.

Die Fraktion FAIR und die Vertreter der Linken möchten ergänzend Folgendes anregen:

Wir halten es für sinnvoll, auf Gebühren für Kinder- und Schulkindbetreuung nicht nur im April, sondern bis zum Beginn der Sommerferien zu verzichten, um besonders Eltern in schwierigen finanziellen Verhältnissen eine gewisse Planungssicherheit zu geben.

Wir schlagen vor, auf Standgebühren für alle Marktbesucher auf den Wochenmärkten zu verzichten, um sie damit zu motivieren, ihre Waren weiterhin anzubieten und der Bevölkerung den Zugang zu frischen, gesunden Nahrungsmitteln zu ermöglichen.

Zu prüfen ist ein öffentlicher Aufruf, die Rottenburger Tafel mit Lebensmitteln oder Geldspenden zu unterstützen, weil gerade in diesen Zeiten notleidende Personen besonders unterstützt werden müssen, evtl. durch Lieferung an die Wohnungstür.

Wir hielten es für eine schöne Geste der Anerkennung, wenn Beschäftigte in Risikobereichen, die direkten Umgang mit gefährdeten Personen haben (z.B. Pflegeheimen, Rettungsdiensten) eine Risikozulage erhalten. Dies fördert sicherlich die Motivation, sich der risikoreichen Arbeit weiter auszusetzen.

Die Fraktion FAIR und die Vertreter der Linken gehen davon aus, dass wir uns in einer gesamtgesellschaftlichen Notsituation befinden und die Krise nur gemeinsam von allen bewältigt werden kann.

Unsere Städte und Gemeinden sind der entscheidende Ort für gesellschaftlichen Zusammenhalt und für Solidarität mit den Schwächsten. Die „Kommunen sind systemrelevant“ (Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes) für die Überwindung der Krise und müssen genauso (finanziell) funktionsfähig gehalten werden wie Betriebe. Deshalb sollten die entstehenden Kosten der Kommunen auch vom Land und Bund mitgetragen und in die Rettungsschirme aufgenommen werden.

Rottenburg, 26.3.2020

Luchas Sparkurs bei Corona-Testungen

Zwanzig Personen stehen in einer beengten Tübinger Flüchtlingsunterkunft unter Corona-Quarantäne und der grüne Sozialminister Lucha verhinderte bislang aus Kostengründen, dass die Betroffenen gesichert auf Covid-19 getestet werden dürfen.

Testkapazität wäre inzwischen vorhanden. Aber nur Bewohner/innen mit erkennbaren Symptomen dürften getestet werden. Wenn die Informationen aus dem Freitag-„Übrigens“ von Ulrich Janßen zutreffen, ist das ein Skandal und die Entscheidung des Ministeriums sollte schleunigst korrigiert werden.

Da lobe ich Lisa Federle, die sich für flächendeckende Testungen einsetzt. Minister Lucha gehört wegen Unfähigkeit abgesetzt. Er klatschte im letzten Juli am lautesten Beifall, als die Bertelsmann-Stiftung bundesweit die Halbierung der Krankenhäuser vorschlug.

Inzwischen ist es um den Bettenkahlschlag stiller geworden, aber unter keinem Sozialminister wurde das Krankenhaus- und Gesundheitswesen in Baden-Württemberg so rücksichtslos privatisiert und beschädigt wie unter Lucha. Diese Ökonomisierung des Gesundheitswesens muss aufgrund der Corona-Erfahrung gestoppt werden. Krankenhäuser gehören in öffentliche Hand und Gesundheit ist keine Ware.

(Bernhard Strasdeit, 18.4.2020)

Sozial. Gerecht. Für alle.
DIE LINKE.

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

**Je stärker DIE LINKE.
desto sozialer das Land!**

Stellenanzeige für die Stadt Rottenburg am Neckar

VORSICHT! SATIRE?

Zur Aufstockung unserer Brigade der

Corona Rangers

suchen wir hochmotivierte Mitarbeiter w/m/d in Vollzeit.

Sie bringen mit:

Belastbarkeit rund um die Uhr, guten Leumund, Führungszeugnis A1, direktes Verhandlungsgeschick, Treuebekenntnis zu allen einschlägigen demokratischen Grundwerten, Bejahung der Globalen Wertegemeinschaft, insonderheit der westlichen.

Ihr Einsatzort zunächst:

Westliche und östliche Königstraße, Marktgasse, Bahnhof, Schlachthof, Schänzle, Galgenfeld und Rammert. Ihre Aufgabe: Verhinderung von Gruppenbildungen und Zusammenrottungen von mehr als zwei Personen in Stadt und Flur.

Wir bieten:

Angemessenes Grundgehalt, Siebentagewoche, Schichtdienst, bei Eignung umgehende Aufstockung nach Mindestlohn. Verbeamtung bei Bewährung möglich. Als Eingangstest bitten wir um

Vervollständigung und Zusendung des folgenden ausgefüllten Lückentextes:

**Der größte Lump im ganzen Land,
das ist und bleibt der De...z...t.**

Ihre vertraulichen Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte umgehend an die Stadt Rottenburg, Bürgermeisteramt, Triumphvirat.

Christian Hörburger

ACHTUNG!!!

Termine:

Kommunalpolitischer Arbeitskreis **DIE LINKE** Rottenburg
Wird noch bekanntgegeben.

Info-Stand **DIE LINKE** Rottenburg auf dem Metzelpplatz
Wird noch bekanntgegeben.

Kontakt zu **linksjugend rottenburg**:
facebook.com/solid-rottenburg-a.N.
E-Mail: rottenburg@linksjugend-solid-bw.de

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: **Samstag 23.Mai**

DIE LINKE.

Neues aus dem Neckartal



Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an

Gemeinderat Dr. Emanuel Peter (EP)
Zieglerweg 3, 72108 Rottenburg
Tel.: 07472 42096, e-mail: emanuelpeter@gmx.de



Redaktion

Norbert Kern (Ke), 72108 Rottenburg - Wendelsheim, Kornbühlstraße 75



V.i.S.d.P.

Hans Jürgen Petersen (Pe), 72108 Rottenburg
Eichendorffstr. 49